

### INHALTSVERZEICHNIS

#### DIE ARTIKELSERIE

##### DIE ABRÜSTUNG UND DIE AMERIKANISCHE WIRTSCHAFT (III und Schluß)

Abrüstung ohne Wirtschaftskrise  
Von Prof. Harold Barger  
(95 Zeilen)

Seite 1

#### STREIFLICHTER AUS DER US-WIRTSCHAFT

##### US-WIRTSCHAFT STAGNIERT AUF HOHEM NIVEAU

Bei gegenläufigen Trends immer noch uneinheitliches  
Wirtschaftsbild  
(56 Zeilen)

Seite 5

#### AM RANDE NOTIERT

##### INVESTITIONEN LIEGEN BEI 36,3 MRD. DOLLAR (20 Zeilen)

Seite 7

##### ERHEBUNG FÜR ERSTELLUNG EINES NEUEN PREISINDEX (20 Zeilen)

Seite 8

##### VERBRAUCHERAUSGABEN ERREICHTEN NEUEN REKORDSTAND (11 Zeilen)

Seite 9

#### AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

##### NEUER ELEKTRO-KLEINWAGEN

Steckdose als Tankstelle - Betriebskosten  
pro Meile 1 Cent  
(23 Zeilen)

Seite 10

##### NEUARTIGES SCHREIBMASCHINEN-FARBAND (10 Zeilen)

Seite 11

#### WELT DER ARBEIT

##### SCHUTZ VOR AUSWIRKUNGEN DER AUTOMATION DURCH 8-PUNKTE-PLAN

(45 Zeilen)

Seite 12

##### ILGWU POOLT ENTLASSUNGSGELD-FONDS (13 Zeilen)

Seite 14

##### EINZELHANDELSGEWERKSCHAFT FORDERT 35-STUNDEN-WOCHE (13 Zeilen)

Seite 14

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE ARTIKELSERIE

DIE ABRÜSTUNG UND DIE AMERIKANISCHE WIRTSCHAFT (III und Schluß)  
ABRÜSTUNG OHNE WIRTSCHAFTSKRISE

Von Prof. Harold Barger

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Columbia-Universität  
(Letzte Folge einer Serie von drei Artikeln)

( 95 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Im Ausland hört man gelegentlich die Frage: "Wie sollten amerikanische Politiker ein Abkommen über eine auch nur beschränkte Abrüstung gutheißen können, wenn sie wissen, daß es zu Depression und Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten führen muß?"

Die wahrheitsgemäße Antwort lautet einfach: "Sie hegen gar keine derartigen Befürchtungen." Sie wissen vielmehr, daß diese seltsame Auffassung angesichts der tatsächlichen wirtschaftlichen Gegebenheiten in den USA jeglicher Grundlage entbehrt.

Allem voran sei betont, daß die Behauptung, die amerikanische Industrie arbeite fast ausschließlich für die Rüstung, jeder Grundlage entbehrt. Tatsache ist vielmehr, daß knapp ein Zehntel der amerikanischen Produktion aus Waffen und Versorgungsgütern für die bewaffneten Streitkräfte besteht.

Wie würde sich nun ein Abkommen über eine allgemeine kontrollierte Abrüstung, das die Einstellung der Rüstungsproduktion ermöglichte, auf die amerikanische Gesamtwirtschaft auswirken?

Am meisten frohlocken könnten die Steuerzahler, werden doch die Verteidigungsausgaben restlos aus Steuergeldern bestritten.

Und was soll aus den Soldaten, den Arbeitern in der Raketenfertigung und den Wissenschaftlern und Technikern werden, die gegenwärtig an

an der Entwicklung neuer Waffen arbeiten? Womit sollen sie sich beschäftigen, gibt es für sie geeignete Arbeitsplätze?

Die Arbeiter und Angestellten haben das größte Interesse an der Erhaltung des Friedens. Sie arbeiten nicht gerne in Rüstungsbetrieben, wo ihr Arbeitsplatz durch Änderungen der militärischen Planung und die Entwicklung neuer und oftmals gänzlich andersartiger Waffen gefährdet ist. Und was Wissenschaftler und Techniker betrifft, so ziehen auch sie langfristige friedliche Forschungsaufgaben den zwar dringend notwendigen, aber doch nur kurzlebigen militärischen Entwicklungen vor.

Wenn auch, so könnte man fragen, der Soldat, der Fabrikarbeiter und der Wissenschaftler lieber für Zwecke des Friedens arbeiten, würde die Einstellung der Militärausgaben nicht zu einer Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten führen? Sind nicht die 10 Prozent des Volkseinkommens, die wir für die Verteidigung aufwenden, der Stützpfeiler unserer gesamten Wirtschaft?

Hier sind wir am Kernpunkt der irrigen Auffassung angelangt, die gewisse Kreise zu dem Schluß verführt hat, Amerika könne sich eine Abrüstung nicht leisten.

Die Wahrheit ist, daß die militärischen Erfordernisse seit Jahren zahllose zivile Vorhaben beeinträchtigt oder sogar vereitelt haben. Die Militärausgaben sind somit keine Stütze, sondern vielmehr ein Hemmschuh für die Verwirklichung friedlicher Zielsetzungen und Aufgaben.

Sobald die Militärausgaben fortfallen, kann der amerikanische Steuerzahler mehr Geld für Wohnraum, Erziehung, Gesundheitsfürsorge und Urlaub ausgeben als bisher. Industrie und Wirtschaft könnten sich ausschließlich auf die langfristige Planung auf dem zivilen Sektor verlegen und zahlreiche Forschungsaufgaben mit größerem Nachdruck betreiben, als dies bei der gegenwärtigen Zersplitterung der Kräfte möglich ist. Die Regierung könnte weit größere Beträge für die medizinische Forschung, für den Gesundheitsdienst, für Schulen und für die Verbesserung der Wohnverhältnisse und die Erschließung der natürlichen Hilfsquellen des Landes aufwenden.

Vielfach

Vielfach hört man auch das Argument, daß der Anstieg des öffentlichen und privaten Zivilbedarfs wohl die Auftragsausfälle bei Einstellung der Verteidigungsausgaben wettmachen könne, daß aber die daraus resultierenden Umstellungen dem einzelnen unüberwindbare Schwierigkeiten bereiten werden. Kann der ehemalige Soldat als Lehrer wirken? Kann der Raketenarbeiter als Bauarbeiter gehen, der Physiker medizinische Forschung treiben?

Die Antwort ist ganz offensichtlich: In vielen Fällen nicht. Eine plötzliche, restlose Einstellung der Militärausgaben würde sicherlich für manche Menschen und Betriebe erhebliche Härten mit sich bringen. Es hat keinen Sinn, die Augen davor zu verschließen; es wäre aber ebenso falsch, diese Schwierigkeiten zu überschätzen. Sie sind ohnehin nur vorübergehender Natur.

Es ist einfach nicht wahr, daß ein Arbeiter lieber an einem Atom-U-Boot als an einem Atomkraftwerk zur Stromerzeugung für friedliche Zwecke arbeitet. Und der Wall-Street-Bankier hält die Verteidigungsproduktion für weniger ertragreich als die Herstellung von Gütern des zivilen Bedarfs.

Das schlagkräftigste Argument aber für die Fähigkeit der amerikanischen Industrie, sich neuen Situationen anzupassen, bieten die Erfahrungen der Vergangenheit. Es ist den Vereinigten Staaten in ihrer Geschichte noch jedes Mal gelungen, nach Fortfall der Notwendigkeit großer Rüstungsaufwendungen die Militärausgaben rasch abzubauen und die Wirtschaft auf die Erfordernisse der Friedensproduktion umzustellen. Zuletzt, in den Jahren 1945/46, verursachte der Übergang von den kriegsbedingten hohen Militärausgaben zu friedensmäßigen Zivilausgaben kaum irgendwelche ernsthafte Schwierigkeiten - und dies zu einer Zeit, in der sich der Anteil der Rüstung an der Gesamtproduktion auf 40 Prozent und nicht, wie gegenwärtig, auf nur 10 Prozent belief.

Natürlich hatte der eine oder andere wegen dieser Umstellung mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Ein völlig neues Ausbildungsprogramm mußte beispielsweise für die Männer geschaffen werden, die die Uniform mit dem Zivilanzug vertauscht hatten. Aber auch diese Aufgabe wurde bewältigt

bewältigt - und es war eine weit kompliziertere Aufgabe als diejenige, der wir uns im Falle einer Abrüstung gegenübersehen würden.

Die Geschichte gibt keinerlei Beispiel, das die These rechtfertigte, daß eine Abrüstung in den Vereinigten Staaten eine wirtschaftliche Katastrophe nach sich ziehen müsse.

Wenn dem so ist, so könnte man fragen, warum rüstet Amerika dann nicht sofort ab? Die Antwort ist klar: Weil wir nicht das Risiko eingehen können, von denen überrannt zu werden, die nicht bereit sind, ihre Waffen abzulegen. Deshalb bestehen die Vereinigten Staaten auf einem Abrüstungsvertrag, der eine internationale Inspektion und Überwachung der Waffenproduktion einschließt. Nur eine derartige Regelung ermöglicht es allen Staaten - und damit auch den USA -, schrittweise und in solchen vorher festgelegten Phasen abzurüsten, daß kein Land eine Überrumpelung durch ein anderes zu fürchten braucht. (Schluß der Folge)

\* \* \* \* \*

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

STREIFLICHTER AUS DER US-WIRTSCHAFT

US-WIRTSCHAFT STAGNIERT AUF HOHEM NIVEAU

Bei gegenläufigen Trends immer noch uneinheitliches Wirtschaftsbild

Von Gilbert Grant

(56 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die allgemeine wirtschaftliche Aktivität in den USA hat sich praktisch seit Monaten auf einem sehr hohen Niveau stabilisiert. Bei stark divergierenden Trends in den einzelnen Wirtschaftszweigen ist das Konjunkturbild dabei zwar ziemlich uneinheitlich, im ganzen gesehen jedoch durchaus positiv. Der industrielle Produktionsindex liegt hart an der Rekordgrenze, und die Einkommens- und Beschäftigungsziffern weisen seit Monaten ein großes Beharrungsvermögen auf.

Im August z.B. belief sich der Produktionsindex (1957 = 100) auf 109, was einen Rückgang gegenüber dem Vormonat um einen Punkt bedeutet. Im Vergleich zu den Monaten März, April und Juni wurde damit jedoch wieder der gleiche Stand erreicht. Nur im Januar (111) dieses Jahres lag der Index über 110 Punkte. Schon hieran ist zu ersehen, daß der Frequenzbereich der wirtschaftlichen Aktivität 1960 bisher ziemlich klein ist.

Das uneinheitliche Wirtschaftsbild wird aber auch noch an anderen Konjunkturziffern deutlich, die vom US-Handelsministerium jetzt bis einschließlich August veröffentlicht wurden.

Danach nahm der Wert der Bauaufträge im August geringfügig zu, blieb aber immer noch etwas hinter dem Normalwert für diesen Monat zurück. Während sich die Aufwendungen für Straßenbau und private Geschäftsbauten vergrößerten, trat im privaten Wohnungsbau dabei ein Rückgang ein. Dennoch aber lag die Jahresrate für im Bau befindliche Wohnungen mit 1 256 000 um 8 Prozent höher als im Juli. Diese Tatsache wird von den Experten

Experten dahin gehend gewertet, daß sich hierin der lang erwartete Aufschwung im privaten Wohnungsbau andeutet.

Die Einzelhandelsumsätze zeigten dagegen gegenüber dem Juli nur geringfügige Veränderungen. Auch hier aber wieder das uneinheitliche Bild: Während die Automobilverkäufe anstiegen, nahmen die Umsätze der Kaufhäuser und anderen Einzelhandelsgeschäfte etwas ab. Der Großhandelsindex dagegen zeigte keine Veränderung.

Auch bei den persönlichen Einkommen zeigten sich Stabilisierungstendenzen, wobei die Anstiege im August etwas geringer waren als in allen anderen Monaten des Jahres. Mit einer Jahresrate von 407,5 Mrd. Dollar betrug die Zunahme gegenüber dem Vormonat nur 400 Millionen Dollar.

Die Einkommen aus Löhnen und Gehältern, die rund 2/3 der persönlichen Einkommen ausmachen, waren im August etwa ebenso hoch wie im Juli. Ein Rückgang der Lohnsummen in den Fabrikationszweigen wurde dabei durch höhere Lohnzahlungen im Handel, in den Dienstleistungszweigen und den Regierungsbehörden aufgewogen. Hauptfaktor für die niedrigeren Lohnsummen der Industriebetriebe war der durch die Sommerflaute in der Stahl- und Automobilindustrie bedingte Rückgang in der Zahl der Beschäftigten.

Obwohl die endgültigen Ziffern für das Bruttosozialprodukt im 3. Quartal noch nicht vorliegen, rechnet man allgemein damit, daß sich gegenüber dem 2. Vierteljahr 1960 (505 Mrd. Dollar) nur geringfügige Veränderungen ergeben werden.

Was die Entwicklung während der kommenden Monate betrifft, so deutet auch hier vieles darauf hin, daß sich die "Stagnation auf hohem Niveau" vorläufig noch fortsetzen wird. Wie nämlich einem Bericht des Marktforschungszentrums der Universität Michigan über die Verbraucherabsichten zu entnehmen ist, haben sich gegenüber Mai keine wesentlichen Änderungen in den Kaufabsichten der amerikanischen Verbraucher abgezeichnet.

Wie der endgültige Trend allerdings aussehen wird, ob ein erneuter Anstieg in der wirtschaftlichen Aktivität einsetzen oder aber ein geringer Rückgang eintreten wird, darüber dürften gerade die Herbstmonate entscheiden, die ja in den letzten Jahren häufig den konjunkturellen Wendepunkt darstellten.

\* \* \* \* \*

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AM RANDE NOTIERT

INVESTITIONEN LIEGEN BEI 36,3 MRD. DOLLAR

(20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Investitionen der amerikanischen Wirtschaft werden in den beiden letzten Quartalen 1960 eine Jahresrate von rund 37 Milliarden Dollar (plus 10 % gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres) erreichen, wie aus einer gemeinsam vom US-Handelsministerium und der Wertpapier- und Börsenkommission durchgeführten Erhebung hervorgeht.

Während sich die Aufwendungen der US-Wirtschaft für die Erstellung neuer und die Modernisierung alter Betriebsanlagen im 1. Quartal 1960 auf eine Jahresrate von 35 Mrd. Dollar beliefen, betragen die Investitionen im 2. Vierteljahr 36,25 Mrd. Dollar (Jahresrate). Die voraussichtlichen Gesamtinvestitionen für das Jahr 1960 werden demnach eine Höhe von etwa 36,33 Mrd. Dollar erreichen, was gegenüber 1959 (32,5 Mrd. Dollar) eine Zunahme um 12 Prozent bedeuten würde.

Im Vergleich zu den ursprünglichen Investitionsplänen liegt diese Summe allerdings um rund 2 Prozent niedriger. Wie auch schon im letzten Bericht angedeutet, erwartet man allgemein in der Wirtschaft, daß die Investitionen, die nach dem Tiefstand im Jahre 1958 um fast 25 Prozent angestiegen waren, im 2. Halbjahr 1960 stagnieren werden.

Aus der folgenden Übersicht ist die Entwicklung der Investitionen in den einzelnen Industriezweigen im Vergleich zu 1959 zu ersehen (Angaben in Mrd. Dollar):

Wirtschaftszweig



<u>Wirtschaftszweig</u>	<u>Tatsächliche</u> <u>Investitionen</u> 1959	<u>Vorgesehene</u> <u>Investitionen</u> 1960	<u>Zunahme</u> <u>in %</u>
Fertigungsindustrie	12,07	14,55	21
Dauergüterindustrie	5,77	7,28	26
Konsumgüterindustrie	6,29	7,28	16
Bergbau	0,99	1,05	6
Eisenbahnen	0,92	1,07	16
Transport (ohne Eisenbahnen)	2,02	2,10	4
Öffentl. Versorgungsbetr.	5,67	5,89	4
Handel u. a.	10,88	11,71	8
 Gesamt	 <u>32,54</u>	 <u>36,37</u>	 <u>12</u>

\*

## ERHEBUNG FÜR ERSTELLUNG EINES NEUEN PREISINDEX

( 20 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Das "Amt für Arbeitsstatistik" im US-Arbeitsministerium wird in Kürze mit einer umfangreichen Erhebung in insgesamt 50 amerikanischen Städten beginnen, um ein genaues Bild von den derzeitigen Lebensgewohnheiten der Familien sowie von den Verbraucherausgaben zu gewinnen, Ziel dieser Analyse ist es, den gegenwärtig noch verwendeten Lebenshaltungskostenindex den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Die Untersuchung dürfte sich über einen Zeitraum von etwa vier Jahren erstrecken. Sie soll den Statistikern genaue Unterlagen über Art, Umfang und Preis der von Verbrauchern erworbenen Güter und Dienstleistungen erbringen sowie Aufschluß darüber geben, welche fixen monatlichen Kosten für Wohnung, Haushalt und andere Dinge den Familien heute entstehen.

Wie der Leiter des "Amtes für Arbeitsstatistik", Ewan Clague, zu der Untersuchung erklärte, deuteten viele Anzeichen darauf hin, daß sich die Struktur der Verbraucherausgaben seit der letzten Erhebung vor 10 Jahren

Jahren erheblich verändert hat. Damit der Lebenshaltungskostenindex aber auch die tatsächlichen Preisveränderungen widerspiegele, seien neuere statistische Angaben über die einzelnen Posten erforderlich.

Der Lebenshaltungskostenindex hat in den USA insofern eine sehr reale Bedeutung, als in vielen Tarifabkommen automatische Lohnerhöhungen bei Anstieg des Index für die Arbeitnehmer vorgesehen sind.

\*

#### VERBRAUCHERAUSGABEN ERREICHTEN NEUEN REKORDSTAND

( 11 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die amerikanischen Verbraucher haben im letzten Jahr mehr Geld für Güter und Dienstleistungen ausgegeben als je zuvor. Nach den endgültigen Ziffern des US-Handelsministeriums für das Jahr 1959 beliefen sich die Verbraucherausgaben auf insgesamt 313,8 Mrd. Dollar, wobei fast sämtliche Ausgabenkategorien - der Automobilkauf an der Spitze - von den höheren Ausgaben profitierten.

Nach der Übersicht des Handelsministeriums stiegen die Ausgaben für Nahrungsmittel und Tabakwaren um 2,4 Prozent (auf insgesamt 85,2 Mrd. Dollar) an, während die Aufwendungen für Wohnung und Haus um 6,6 Prozent für Erziehung um 8,3 Prozent, für Freizeit und Erholung um 8,9 Prozent und für religiöse und Wohlfahrtszwecke um 7,5 Prozent zunahmen.

\* \* \* \* \*

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

NEUER ELEKTRO-KLEINWAGEN

Steckdose als Tankstelle - Betriebskosten pro Meile 1 Cent

(23 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Obwohl die Betriebskosten für Automobile in den USA auf Grund der im Vergleich zu anderen Ländern niedrigen Benzinpreise verhältnismäßig gering sind, haben sich gerade amerikanische Firmen in den vergangenen Jahren intensiv darum bemüht, noch wirtschaftlichere Fahrzeuge für den Großstadtverkehr auf den Markt zu bringen.

Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um Elektrowagen, die einerseits von Leichtbatterien angetrieben werden, andererseits jedoch schon mit einem vollkommen neuen Batterietyp - sogenannten Wasserstoff-Sauerstoff-Brennstoffzellen, wie sie auch in Raketen und Düsenflugzeugen Verwendung finden - ausgestattet sind.

Nachdem bereits im vergangenen Jahr zwei verschiedene Typen auf den Markt gebracht wurden, ist jetzt auch von der Henney Motor Division der "Eureka Williams Corporation" ein Elektrobatteriewagen herausgebracht worden, der die Typenbezeichnung "Henney Kilowatt" führt.

Angetrieben von einem 7-PS-Elektromotor, der von insgesamt 36 Batterien gespeist wird, entwickelt das Fahrzeug eine Spitzengeschwindigkeit von 35 Meilen (56 km/st) bei einem Aktionsradius von 40 Meilen (64 km). Die Betriebskosten sollen nach Angaben der Herstellerfirma bei 1 Cent pro Meile (1,6 km) liegen. Die Aufladung der Batterien erfolgt durch Steckeranschluß an ein gewöhnliches öffentliches Stromnetz.

Zur Betätigung der Scheibenwischer, des Horns sowie zur Speisung der gesamten Lichtenanlage dient eine weitere 12-Volt-Batterie. Der Preis des Wagens beträgt z.Z. noch 3500 Dollar.

NEUARTIGES SCHREIBMASCHINEN-FARBAND

(10 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - Ein neuartiges Farbband, das aus einem Polyäthylen-Kunststoff besteht und den bisher gebräuchlichen Stoffarbbändern in vielerlei Hinsicht überlegen sein soll, ist von der "International Business Machines Corporation" entwickelt worden.

Die Schrifttypen sollen sich bei Verwendung des neuen Farbbandes auf dem Papier ganz scharf abzeichnen, und das Schriftbild selbst soll sogar bei sehr starker Vergrößerung sehr sauber sein. Das Farbband soll außerdem sehr dauerhaft und elastisch sein und eine Verschmutzung gewisser Schrifttypen verhindern, wie sie etwa bei den "e" oder "o" bei Verwendung von Stoffarbbändern in der Regel auftritt.

\* \* \* \* \*

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

WELT DER ARBEIT

SCHUTZ VOR AUSWIRKUNGEN DER AUTOMATION DURCH 8-PUNKTE-PLAN

(45 Zeilen)

ST. LOUIS - (AD) - Der Exekutivausschuß der Maschinistengewerkschaft (IAM) hat auf seiner letzten Tagung einen 8-Punkte-Plan angenommen, durch den die Mitglieder vor den Auswirkungen der Automation geschützt werden sollen.

Der 8-Punkte-Plan, der das Ergebnis langjähriger Untersuchungen über die Auswirkung der Automation auf Beschäftigung und Produktion darstellt, soll der Gewerkschaft in Zukunft als Richtschnur bei den Tarifverhandlungen dienen.

In dem Untersuchungsbericht wurde u.a. festgestellt, daß, wenn die Zunahmen in Produktion und Verbrauch nicht mit der schnell ansteigenden Arbeitsproduktivität Schritt hielten, es in Zukunft nicht nur für die Schulentlassenen schwierig sein dürfte, einen Arbeitsplatz zu finden, sondern auch für viele der heutigen Arbeitnehmer, ihren Arbeitsplatz zu halten.

Damit diese Probleme einer Lösung zugeführt werden können, schlägt die IAM-Gewerkschaft folgende 8 Punkte vor, die bei künftigen Tarifverhandlungen von der Gewerkschaft als Forderungen vorgebracht und in den Verträgen verankert werden sollen:

1. Rechtzeitige Benachrichtigung und Konsultation der Gewerkschaft in allen Fällen, in denen der Unternehmer größere betriebliche Veränderungen plant.

2. Anerkennung des Rechts, durch die Automation freigesetzte Arbeitnehmer nicht nur an andere Arbeitsplätze im gleichen Betrieb, sondern auch in fremde Unternehmen transferieren zu können, wobei dem betreffenden

betreffenden Arbeitnehmer entsprechende Umsetzungsbeihilfen zu gewähren sind.

3. Kostenlose Umschulung der betreffenden Arbeitnehmer auf neue Arbeitsplätze oder auf solche, die von der Umstellung nicht berührt wurden.

4. Fortzahlung der früheren Löhne an solche Arbeitnehmer, die im Zuge der Umstellung an schlechter bezahlte Arbeitsplätze transferiert wurden, sowie Fortzahlung eines beträchtlichen Teils der bisherigen Einkünfte an solche, die entlassen wurden. Als Kompensationsmöglichkeiten werden u.a. Entlassungsgelder und zusätzliche Arbeitslosenunterstützung angeführt.

5. Verankerung besonderer Bestimmungen in den Tarifverträgen, die eine frühzeitige Pensionierung bei ausreichender Pension für alle jene Arbeitnehmer vorsehen, die eine entsprechende Altersgrenze erreicht haben und deren Arbeitsplatz durch die Einführung automatischer Produktionsverfahren überflüssig wurde.

6. Fortzahlung der Versicherungsbeiträge und anderer Lohnnebenleistungen für die Dauer der Arbeitslosigkeit.

7. Aushandlung neuer Arbeitsplatzkategorien und Lohnskalen in allen solchen Fällen, in denen als Folge der Automation höhere Leistungen, größeres technisches Können oder die Übernahme größerer Verantwortung von den Arbeitnehmern verlangt werden.

8. Gleichmäßige Verteilung der sich aus der Automation über eine erhöhte Produktivität ergebenden Gewinne in Form von höheren Löhnen und mehr Freizeit.

\*

ILGWU POOLT ENTLASSUNGSGELD-FONDS

( 13 Zeilen)

UNITY HOUSE (Pennsylvanien) - (AD) - Einen nationalen Entlassungsgeldfonds, in dem die Kapitalreserven von rund 70 örtlichen und regionalen Fonds in Zukunft zusammengefaßt werden sollen, hat jetzt die Gewerkschaft der Damenoberbekleidungsindustrie (ILGWU) auf Beschluß des Exekutivausschusses der Gewerkschaft errichtet.

Der neue Fonds, der die Bezeichnung "Fonds für zusätzliche Arbeitslosenunterstützungen" führt, wird zuerst mit 10 Millionen Dollar ausgestattet und von einem 40köpfigen - je 20 Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter - Treuhändergremium verwaltet werden.

Die Mittel für den Fonds werden durch die Unternehmen der Damenoberbekleidungsindustrie aufgebracht, die sich auf Grund tarifvertraglicher Abmachungen mit der Gewerkschaft verpflichtet haben, Beiträge in Höhe von 1/2 Prozent der Lohnsummen an den Unterstützungsfonds abzuführen.

\*

EINZELHANDELSGEWERKSCHAFT FORDERT 35-STUNDEN-WOCHE

(13 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Forderung nach Einführung der 35-Stunden-Woche für die Beschäftigten des Einzelhandels, um die aus der schnell zunehmenden Automatisierung der Supermärkte und Einzelhandelsgeschäfte resultierende Arbeitslosigkeit abzuwenden, erhob kürzlich der 1. Vorsitzende der Einzelhandelsgewerkschaft (RCIA), James Suffridge.

Gewerkschaften, Unternehmer und Regierung müßten nach Meinung von Suffridge eng zusammenarbeiten, um all jenen Arbeitnehmern zu helfen, deren Arbeitsplatz gefährdet ist. Suffridge bezeichnete in diesem Zusammenhang die Durchführung folgender Maßnahmen als besonders vordringlich: Einführung einer kürzeren Arbeitswoche zwecks Vergrößerung der Beschäftigungsmöglichkeiten; Schaffung von Umschulungsprogrammen; sorgfältige und stufenweise Umstellung auf die elektronischen Einrichtungen; und ausreichende Pensionspläne für ältere Arbeitnehmer.

\* \* \* \* \*